

Hamburg hält zusammen – trotz Abstand!

Möglichkeiten und Koordination von Engagement in Corona-Zeiten

Sozialbehörde und
Freiwilligenagenturen vermitteln Unterstützung und
Informationen. Viele
Hamburgerinnen und Hamburger wollen in der gegenwärtigen
Situation helfen.

Damit diese Hilfsbereitschaft ankommt, werden Angebote und
Gesuche bei den
regionalen Hamburger Freiwilligenagenturen und online
zusammengeführt und
zugeordnet.

Sozialsenatorin Dr. Melanie

Leonhard: „Es ist beeindruckend, wie sehr die Hamburgerinnen
und
Hamburger auch in dieser Zeit füreinander einstehen und welche
kreativen Wege
dabei beschritten werden. Ob mit Telefonpatenschaften, mit
Einkaufshilfen oder
dem Schreiben von Postkarten: Sie tragen alle dazu bei, dass
es in unserer
Stadt weiterhin menschlich zugeht. Hamburg hält zusammen –
trotz Abstand! Ich
danke Ihnen dafür von ganzem Herzen!“

Überblick zu Angeboten und

Engagementformen

Unter www.hamburg.de/engagement werden Initiativen, Angebote und Anlaufstellen aus der gesamten Stadtgesellschaft zusammengestellt. Diese Übersicht wird regelmäßig aktualisiert. Wer an einer Veröffentlichung seines Angebotes interessiert ist oder Fragen zum Engagement hat, kann sich an das Postfach engagement@basfi.hamburg.de wenden.

Personen, die helfen wollen

Die Hamburger Freiwilligenagenturen vermitteln mit einer zentralen Plattform ab sofort kurzfristige Hilfen. Nach erfolgter Registrierung können Angebote direkt unter www.freiwillig.hamburg/corona-hilfe eingegeben werden. Dort werden sowohl die Angebote von Freiwilligen, die unterstützen wollen, als auch von Organisationen, die Unterstützung anbieten, gebündelt und Hilfesuchenden zugeordnet.

Personen, die Hilfe suchen

Auch Personen, die Hilfe benötigen, werden aufgerufen, Ihr Gesuch unter www.freiwillig.hamburg/corona-hilfe einzugeben. Die Freiwilligenagenturen nehmen es alternativ

auch telefonisch

entgegen.

Kontaktdaten

unter

<https://www.freiwillig.hamburg/kontakt>

Unternehmen, die helfen wollen

Hamburger Unternehmen, die

über Schutzkleidung verfügen und diese momentan nicht zwingend benötigen,

werden gebeten, sich zur Unterstützung an die Gesundheitsbehörde zu wenden: corona-firmenspende@bgv.hamburg.de

(benötigt werden OP-Masken (Mund-Nasen-Schutz), FFP2/ FFP3-Masken, Overalls, Schutzhandschuhe, Schutzbrillen sowie Schutzkittel).

Unternehmen, die sich helfend

auf andere Weise einbringen wollen, richten sich ebenfalls an engagement@basfi.hamburg.de

Finanzielle Unterstützung

Die Sozialbehörde unterstützt

freiwilliges Engagement auch finanziell. Ansprechpartnerinnen und

Ansprechpartner sind hierfür die bezirklichen Koordinatoren für das freiwillige

Engagement in der Flüchtlingshilfe (<https://www.hamburg.de/fluechtlinge-grundlagen/5038392/fluechtlings-koordinatoren>).

Persönliche Auswirkungen

Langsam betrifft es uns auch: hatten wir doch die Hoffnung, wenigstens die Wochenenden mit unserem Wohnmobil in den benachbarten Ländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen verbringen zu können. Die ersten beiden haben definitiv die Touristen ausgewiesen und lassen keine mehr rein. Ich bin sicher, dass auch Niedersachsen bald folgen wird.

Über unseren geplanten Urlaub im Sommer in Schweden machen wir uns derzeit keine Gedanken, es ist auch noch nicht die Fähre gebucht.

Aber der 80. Geburtstag eines Cousins ist ins Wasser gefallen, auch ein Kurzurlaub in 10 Tagen in Binz fällt aus. Die NordArt ist abgesagt, jedes Jahr gerne besucht. Die Veranstaltungen des SHMF stehen in den Sternen.

So stellen wir uns darauf ein, lange verschobene Projekte zu realisieren, wie z.B. Keller und Arbeitszimmer aufräumen. Wir hoffen, dass die Recyclinghöfe geöffnet bleiebn.

Gesellschaft im Corona-Modus:

10 Dinge, die jeder tun kann, um uns allen zu helfen

Händewaschen muss zu einer Routine werden, Husten in die Armbeuge

und Abstand halten ebenfalls. Aber was können wir noch tun, um diese

beispiellose, Angst einflößende Situation gemeinsam zu überstehen? Hier sind 10

Dinge, die jeder dazu beitragen kann, dass wir alle zusammen diese Krise

überstehen.

1. Nachsicht

Es wird in den kommenden Wochen vieles nicht so klappen wie gewohnt. Telefone

werden ins Leere klingeln, Termine platzen, weil die Schulschließung viele

Berufstätige zwingt, daheim zu bleiben. Ärgern und schimpfen hilft niemandem.

Bleiben Sie freundlich.

2.

Kollegialität

Der Kollege kann wegen der Schulschließung nicht in Büro kommen? Die Kollegin

kann im Home Office aus technischen Gründen nur einen Teil ihrer Arbeit

erledigen? Übernehmen wir die Dinge, die erledigt werden müssen, auch wenn es

eigentlich nicht unser Job ist.

3. Verzicht

Es ist sehr, sehr ärgerlich, wenn man Tickets für ein Konzert oder eine Theateraufführung besitzt, sich gefreut hat und dann wird alles gecancelt. Aber fragen wir uns: Müssen wir das Geld wirklich zurückfordern? Oder können wir die Summe vielleicht verschmerzen und als eine Art Solidaritätsbeitrag für die Künstler verstehen?

4. Restaurantgutscheine und Abos kaufen

Kaum jemand geht mehr essen (richtig so!), aber für die Restaurants ist das eine Katastrophe. Was wir für unser Lieblingsrestaurant tun können: Online-Gutscheine kaufen, damit die Einnahmen nicht plötzlich komplett wegbrechen. Denn irgendwann werden wir wieder alle zusammen sitzen und essen. Theatern ist jetzt mit Abonnements geholfen.

5. Kontakt halten

Besonders für alte und/oder ängstliche Menschen kann die Isolation eine extreme Belastung sein. Parole: Anrufen und aufmuntern! Zeigen, dass das Virus uns zwar zum Abstand halten zwingt, uns aber nicht das Gefühl der Nähe nehmen kann.

6. Quatsch ignorieren

Es kursieren so viele Verschwörungstheorien und Kettenbriefe derzeit – einfach

nicht drum kümmern. Der in Kanada angeblich entwickelte Corona-Selbsttest

(„zehn Sekunden die Luft anhalten“), ist eine Falschmeldung, ebenso die

Behauptung, regelmäßiges Trinken würde das Virus aus dem Rachen spülen.

Verlassen wir uns auf die Experten. Tipp: Der tägliche [Corona-Podcast](#)

[des Virologen Christian Drosten](#) beim NDR.

7. Die Zeit nutzen

Das Virus beschert uns allen eine Zwangspause – und vielleicht auch eine Gelegenheit,

Dinge zu tun, für die sonst immer die Zeit fehlt. Keller aufräumen. Endlich das

digitale Fotobuch anlegen. Was lesen, das nichts mit Corona zu tun hat. Ganz

ausgeflippt: Mal wieder einen Brief oder eine Postkarte schreiben, damit hätten

wir auch gleich Punkt 5 abgehakt.

8. Blut spenden

Das Deutsche Rote Kreuz bittet: „Auch in Zeiten der Grippewelle, grassierender

Erkältungen und Corona benötigen wir dringend Blutspenden. Wer gesund und fit

ist, kann Blut spenden.“ Die nächsten DRK-Blutspendetermine in Hamburg

rund um den eigenen Wohnort findet man [hier](#).

9. Helfen

Die betagte Nachbarin soll die Wohnung erstmal nicht verlassen? Fragen wir sie, was sie aus dem Supermarkt oder der Apotheke braucht. Ob wir mit ihrem Hund Gassi gehen sollen. Helfen wir und legen noch einen Blumenstrauß dazu.

10. Dankbar sein

Eines sollten wir nicht vergessen: Wir erleben diese Krise in einem reichen Land mit einem Top-Gesundheitssystem. Wir haben Strom, sauberes Wasser, selbst Klopapier und Nudeln werden bald wieder in den Regalen liegen. Auch wenn uns das alles unreal und apokalyptisch vorkommt: Es wird vorübergehen.

(c) mopo.de

Willy-Brandt-Medaille

Am heutigen Abend hat mich mein Distrikt mit meinem Vorsitzenden Andreas Ernst sehr überrascht. Nicht nur mit einem Rückblick auf meine frühen Jahre in der SPD Bramfeld-Süd, auch mit einer Videobotschaft unserer Landesvorsitzenden Melanie Leonhard.

Der größte Knaller aber: die Verleihung der Willy-

Brand-Medaille durch die Bundespartei!

Die SPD ehrt damit Mitglieder, die sich um die Sozialdemokratie in besonderer Weise verdient gemacht haben. Geschaffen wurde die Auszeichnung durch Beschluss des Parteivorstandes vom 16. Dezember 1996 über die „Richtlinien zur Verleihung von Ehrenbriefen, Urkunden und Parteiabzeichen“.

Die Medaille, benannt nach dem Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt, ist die höchste Auszeichnung, die die Partei an ihre Mitglieder vergibt.